## Noch einmal die Abnahme der Revanchenaussichten.

Unser intimster Feind Herr Déroulède ist von der großen europäischen Reise, welche er gleich anderen Virtuosen unternommen hat, noch nicht zurückgekehrt. In Rußland ist er überall von der deutschfeindlichen Clique fetirt worden, aber über verschämte Kundgebungen der antigermanischen Gesinnung ist es nirgend hinausgekommen. Auch in Schweden, wo immer eine ungermanisch gesinnte, französisch angehauchte Partei unter den Gebildeten bestanden hat, fehlte es nicht an Sympathiekundgebungen für den verunglückten Nachahmer oder Nachäffer eines Arndt und Stein. Nicht minder beeilte sich in Dänemark alles, was uns nicht wohl will, dem Komödianten Weihrauch zu streuen.

Er vertheilt übrigens das Fell des Bären in recht großmüthiger Weise. Die Dänen brauchen gar nicht ihre eigene Haut zu Markte zu tragen: zur Belohnung für ihre Sympathien wird das edelmüthige Frankreich ihnen Schleswig-Holstein wiedergeben, sobald Deutschland nur erst am Boden liegt.

Die ernsthaften Leute in Frankreich finden freilich, daß die Aussichten, Deutschland zu Boden zu werfen, gegenwärtig schlechter sind als jemals. Wie wenig Frankreich voraussichtlich für die nächsten Jahre auf Rußland rechnen kann, darauf haben wir neulich hingewiesen. Der Unmuth gegen England, in welchem wir gleichfalls ein nicht unwichtiges Symptom sahen, hat inzwischen noch zugenommen. Die Tories machen nicht die geringsten Anstalten dazu, das einst von Gladstone gegebene und nicht gehaltene Versprechen in Bezug auf Egypten einzulösen. Kein englischer Patriot, heißt es, könne eine Zeitgrenze für die englische Occupation bestimmen; dieselbe müsse erst ihren Zweck, die Herstellung vollkommen normaler Verhältnisse, erreicht haben: Redensarten, welche in Frankreich als ein wahrer Hohn empfunden werden. Wenn freilich der „Figaro" mit 500,000 Mann und 300 Torpedobooten droht, wenn er die Engländer durch den Hinweis auf die Leichtigkeit eines französischen Einfalls schrecken will, so lacht man in London darüber, genau so wie anderswo. Auch die Idee eines deutsch-französischen Bündnisses, welches das Mittelmeer den Franzosen wiedergeben solle, erscheint als ein verfrühter oder verspäteter Fastnachtsscherz. Aber das ist allerdings eine Thatsache, daß Frankreich und England gegenwärtig durch eine tiefere Kluft getrennt sind als seit Jahrzehnten, und das wirkt einigermaßen abkühlend auf die Revanchegelüste, natürlich nur bei den Zurechnungsfähigen.

Als bestes und nicht unwichtigstes Beschwichtigungsmoment mögen endlich die jüngsten straßburger Tage gelten, welche gezeigt haben, was Einsichtige allerdings schon früher wußten, daß die deutsche Gesinnung im Elsaß in beständigem Wachsen ist, und die französische in noch viel rascherem Tempo abnimmt, um einer autonomistischen Tendenz Platz zu machen.

Schlechte Aussichten für Herrn Paul Déroulède!

## Gerichtsverhandlungen.

K Erfurt, 21. Sept. Der heutigen Strafkammer-Sitzung wohnte Hr. Oberstaatsanwalt Hecker aus Naumburg bei. Der Fabrikbesitzer Degenring aus Eisenach hatte sich wegen fahrlässiger Beschuldigung am Tode eines Menschen zu verantworten. D. ist Inhaber des Kronenordens 3. und 4. Klasse und noch unbestraft. In seiner Fabrik zu Günthersfelde bei Gehren gerieth am 27. Mai v. J. die ledige Anna Wilhelm an eine Welle, welche das Mädchen mehreremale herumschleuderte, sodaß bald darauf der Tod des Mädchens eintrat. Die Anklage behauptet, daß der Besitzer die nöthige Vorsicht außer acht gelassen habe, da die Welle nicht überdeckt gewesen sei. Der Gerichtshof beschloß Vertagung und Vorladung dreier Sachverständigen.

L Gera, 21. Sept. Auf der Anklagebank vor dem Schwurgericht befand sich heute der Uhrmacher Eduard Steiniger aus Zeulenroda. Derselbe ist 29 Jahre alt und hat ein sehr getrübtes Vorleben hinter sich. Nach seiner Konfirmation hat er zunächst drei Jahre als Strumpfwirker und darauf ebenso lange als Uhrmacher gelernt. Nachdem auch diese Lehre beendet, ging er in die Fremde. Die Verhandlung wurde, trotz des vorliegenden Sittlichkeitsverbrechens (§§ 177, 43) öffentlich geführt. Steiniger hat sich seit seinen frühesten Jugendjahren gegen eine Anzahl von Strafgesetz-Paragraphen vergangen und wegen Bettelns und Vagabondirens, Diebstahls, Betrugs und Unterschlagung, Falschmünzerei und Widerstand gegen die Staatsgewalt, sehr oft Gefängniß- und einigemale auch Zuchthausstrafen erlitten. Vor Jahresfrist kam er nach Gera und nahm hier Wohnung. Sein Uhrmachergewerbe betrieb er in der Weise, daß er mit einem Werkzeugkasten ausgerüstet auf dem Lande umherzog, und hier von Haus zu Haus Umfrage nach kranken Uhren hielt, die er zumeist gleich an Ort und Stelle in Kur nahm. Nebenbei kaufte er Schmuckgegenstände, Münzen, altes Zinn und drgl. und kam in dieser Absicht am 25. d. auch nach Hundthaupten bei Gera. St. leugnete alles, sogar seine Anwesenheit in dem genannten Orte, obgleich von acht Zeugen und nach jeder Richtung hin belastend gegen ihn ausgesagt wurde. Das ganze Wesen des Angeklagten bot ein so ausgesucht freches Gepräge, daß selbst der Vertheidiger auf Ausübung seines Berufs verzichtete. Die Geschworenen sprachen nach kurzer Berathung das „Schuldig" aus und die Staatsanwaltschaft beantragte für den Verluch 5 Jahre Zuchthaus und 6 Jahre Ehrverlust, im Hinblick darauf, daß für das vollendete Verbrechen die Strafe bis auf fünfzehn Jahre Zuchthaus ansteige und für den vorliegenden Fall, bei welchem nirgends ein Milderungsgrund zu erblicken, auf zehn Jahre zu erkennen sein werde. Der Gerichtshof verhängte die beantragte Strafe. Auf den Angeklagten machte die Strafverkündigung keinerlei Eindruck.

⚒ Weimar, 22. Sept. Aufgrund der § 218 und 48 des Str.-G.-B. wurde der Kfm. Fritz Schulze aus Köthen ohne Annahme mildernder Umstände zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahre, sowie zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren verurtheilt. Es handelte sich um einen Vorgang, welcher sich im Laufe dieses Sommers in Bad Berka abspielte, den Selbstmord der unverehel. Fischer aus Rudolstadt, welche mit dem Angeklagten ein intimes Liebesverhältniß unterhalten und, um den Folgen eines Fehltrittes, nachdem die von Sch. gegebenen und von ihr ausgeführten Rathschläge ohne Erfolg geblieben waren, zu entgehen, Gift genommen hatte und so freiwillig in den Tod gegangen war. Die dreistündige Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

## Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen aus der Provinz ꝛc. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

y Brehna, 21. Sept. Am Sonntag gab der hiesige Kirchenchor im Gasthof zum Pelikan unter der Leitung seines musikalisch tüchtigen Dirigenten Hrn. Kantor und Organist Bettenhausen ein Konzert. Der fleißige Chor pflegt hauptsächlich das geistliche Lied. Alle Konzert-Nrn. wurden mit Präzission durchgeführt und von dem Publikum, das sich reichlich eingefunden hatte, mit Beifall aufgenommen. Den Höhepunkt erreichte das Konzert in den Gesängen von Stein und Kunze. Die Solisten Hrn. Görschel, Klingner, Meißner, Thote zeichneten sich durch Sicherheit und Tonreinheit aus. Von Hrn. Duderstädt wurden unter sicherer Klavierbegleitung des Dirigenten heitere Lieder recht ansprechend vorgetragen. Die Musik der Kapelle Meißner war, obgleich nur eine geringere Anzahl Kräfte gestellt werden konnte, gefällig und sicher.

*△* Gartenhaus bei Meisdorf, 22. Sept. Unter Vorsitz des Kreisschulinspektors Hrn. Sup. Besser-Ermsleben wurde gestern die zweite Generalkonferenz hier abgehalten. Nach Gesang und Schriftlesung gedachte der Hr. Vorsitzende der im Laufe des letzten halben Jahres in der Ephorie eingetretenen Veränderungen und berichtete über die in den drei Bezirken abgehaltenen Konferenzen. Hr. Kantor Oertel-Ilsigerode referirte über das von der königl. Regierung gestellte Thema: „Wie wird der Forderung der Allgem. Bestimmungen (26, Abschn. 3) am zweckmäßigsten genügt?" Das Lesebuch ist zur Einführung in das Verständniß der in demselben enthaltenen Musterstücke zu benutzen. Die Arbeit war vortrefflich und eine längere Besprechung schloß sich an.

⊙ Annaburg, 20. Sept. Gestern hielt in dem nahen Plossig der Missionar Merensky bei einem Missionsfeste die Festpredigt. Derselbe ist 25 Jahre unter den Kaffern gewesen. Außerdem sprach Hr. Pastor Hehn aus Dautzschen, der seine Jugend in Afrika als Sohn eines Missionspredigers verlebt hat. Das Ergebniß der Kollekte war 75 M. — Am demselben Tage gab die 60 Mann starke Kapelle des Militär-Knaben-Erziehungs-Instituts Annaburg unter Leitung ihres Musikdirektors Seßmann in Schweinitz ein Konzert. Es ist immer ein Genuß, diese jugendlichen Künstler zu hören. — Bei der revisorischen Prüfung im Seminar zu Elsterwerda erhielten von 31 Geprüften 19 das Zeugniß der endgiltigen Anstellung.

w Frauenwald, 21. Sept. Die kürzlich an dieser Stelle erwähnte, vom Kaiser bewilligte Summe von 6430 M. ist nicht für Kirchen-, Pfarrhaus- und Schulbau, sondern nur für erstere heiden bestimmt. Die Kosten der Reparatur des Schulhauses sind schon früher bewilligt, und dieselbe ist als vollendet anzusehen. Mit dem Umbau des Pfarrhauses ist begonnen. Der Reparaturbau der Kirche wird voraussichtlich in diesem Jahre nicht mehr in Angriff genommen.

≃ Eisleben, 22. Sept. Gestern haben die städtischen Behörden anstelle des nach Magdeburg gehenden Hrn. Rektor Knabe Hrn. Rektor Storbeck in Querfurt zum Rektor der zweiten hiesigen Bürgerschule gewählt.

Ψ Staßfurt, 21. Sept. Der Hauptgewinn der St. Martins-Lotterie in Kassel soll, wie schon mitgetheilt, auf Nr. 30,030 gefallen sein, welche Nr. sich in Händen des Hrn. Fabrikmstr. O. Leopoldshall befindet. — Dem Handelsgärtner und Baumschulenbesitzer Hrn. Aug. Kalle hier ist von dem Preisgericht für Obst- und Weinbau zu Neuenburg bei Wien die bronzene Medaille für Obstbaumschnitt ertheilt.

-oo- Delitzsch, 22. Sept. Es vergeht jetzt kaum ein Tag, an dem nicht die eine oder andere in unserer Gegend verübte Schurkerei bekannt würde. Am Montag abend brannte in Selben ein Strohdiemen nieder. Der Brandstifter ist diesmal ergriffen und in das hiesige Gefängniß eingeliefert worden. In vor. Woche sind in ein und derselben Nacht an acht verschiedenen Stellen Einbruchsversuche gemacht worden. In vergangener Nacht ist in der Pfarre zu Schenkenberg eingebrochen worden. Die Diebe haben dort den im Wohnzimmer stehenden Sekretär gewaltsam geöffnet, demselben Geld und Werthsachen entnommen, sich dann in der Küche an den Speisevorräthen gütlich gethan und endlich das Weite gesucht, ohne daß die im oberen Stock schlafende Familie des Pfarrers etwas gewahr wurde. Nach den hier und da aufgefundenen Drohbriefen (Brandbriefen) wollen die Verbrecher glauben machen, als ob eine ganze Bande die Gegend beherrsche. Einer der Brandbriefe hat den bekannten Vers zum Inhalt: Wir sind unser acht —, Am Tage gehn wir sacht —, Des Abends machen wir Feuer an —, Da hab'n wir unsere Freude dran. — Heute hat Prof. Euler aus Berlin die hiesigen Schulen besucht, um dem Turnunterricht beizuwohnen.

□ Aus dem Kreise Schleusingen, 20. Sept. Der Turnverein Suhl feierte gestern sein 25. Stiftungsfest durch Festzug, Schauturnen und Ball. Drei ältere Vereins- bezw. Vorstandsmitglieder wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. — Der Rentner Freund in Suhl feierte heute mit seiner Gattin in voller Rüstigkeit das goldene Hochzeitsfest. — Der erblindete Orgelvirtuos Hartung gab heute ein Konzert in der Hauptkirche Suhls. — Die Feier des 25jährigen Jubiläums der Feuerwehr Schleusingen ist auf den 3. Pfingstfeiertag u. J. verschoben. — In Schleusingen erhält sich das Gerücht, daß Hr. Staatsminister Dr. Lucius im Laufe dieser Woche das Stutenhaus und die landwirthschaftliche Ausstellung besuchen werde. — Der heißeste Tag d. J. soll in hiesiger Gegend der 13. d. gewesen sein. — Die Kartoffelernte ist hier seit einigen Tagen in vollem Gange; der Ertrag ist sehr mittelmäßig.

hr. Bitterfeld, 21. Sept. Zum gestrigen Viehmarkte waren angetrieben: 350 große, 200 kleine Schweine und 120 Stück Rindvieh. Das Wetter war günstig und daher der Umsatz ein flotter. — Gestern hat sich der Böttchermstr. T. hier in seiner Werkstatt erhängt. Derselbe hinterläßt seine Frau mit 5 unmündigen Kindern. Was den Mann, der in glücklichen Familienverhältnissen lebte und auch sein gutes Auskommen hatte, zu der beklagenswerthen That veranlaßt hat, ist unbekannt.

⊙ Aus Ostthüringen, 21. Sept. Der Gemeinderath zu Schleiz schreibt die dortige Bürgermeisterstelle zur Bewerbung aus. Die Wahl erfolgt auf 6 Jahre. Mit der Stelle ist ein Gehalt von 3000 M. verbunden. Nebenamtlich bekleidete der Bürgermeister bisher die regierungsseitig mit 600 M. ausgestattete Stelle des Amtsanwalts beim Amtsgerichte. Juristisch gebildete Bewerber, welche das Assessorexamen bestanden oder sich bereits im städtischen Verwaltungsdienste bewährt haben, wollen Zeugnisse bis zum 10. Okt. an den Gemeinderaths-Vorsitzenden einsenden. — Zwei Handlungslehrlinge in Gera verließen während der verflossenen Manövertage heimlich ihre Stellen in der Absicht, sich nach Potsdam zu begeben, um in die dortige Unteroffizierschule einzutreten. Sie kamen bis Meerane, da waren die Reisegelder bereits ausgegangen. Um sich Geld zu verschaffen, verübten sie dort einen Diebstahl, infolgedessen der eine der leichtsinnigen Burschen festgenommen wurde, während es dem andern gelang, bis auf weiteres zu entkommen.

□ Aus der Provinz Brandenburg, 21. Sept. In dem Orte Särit waren am Sonntag vier Arbeitsleute, die beim Kartenspiel in Streit gerathen waren, wegen Ruhestörung aus dem Gasthause verwiesen worden. Einer der Betheiligten, ein Dachdeckergeselle, wollte nach Hause gehen, wurde aber unterwegs von den Gebrüdern Jank angefallen und derart mißhandelt, daß gestern der Tod des Mannes eintrat. Die Thäter sind verhaftet.

— Ein Handwerksmeister in Hildesheim hat, wie die Hildesh. Allgem. Ztg. meldet, der Stadt 30,000 M. mit der Bestimmung geschenkt, daß 900 M. an Zinsen zu Verschönerungszwecken im Stadtgebiete Verwendung finden sollen. Die städt. Kollegien haben das Geschenk mit lebhaftem Danke angenommen.

## Vermischtes.

— [Das Grab Heinrich v. Kleists] am Wannsee zeigte sich in neuerer Zeit so vernachlässigt, daß der Touristenklub für die Mark Brandenburg, welcher das Grab zu wiederholten Malen auf seinen Streifzügen besuchte, Veranlassung nahm, jüngst dem Hofmarschallamte des Prinzen Leopold die Bitte zu unterbreiten, für Anlage eines ordentlichen Weges und einer sachgemäßen Instandhaltung der Grabstätte die Initiative zu ergreifen. Hierauf ist dem Klub die Antwort geworden, daß seitens der Forstverwaltung zu Dreilinden in jedem Frühjahre kostspielige Arbeiten ausgeführt werden, um das Grab zu bepflanzen, die Umgatterung zu repariren und den dorthin führenden Weg kenntlich zu machen. Leider sei der Erfolg dieser Arbeiten immer nach kurzer Zeit dadurch wieder verwischt, daß das besonders an Sonntagen sehr zahlreich dorthin strömende berliner Publikum sich ohne Rücksicht auf bebaute Felder einen Weg bahne, durch Uebersteigen des Gitters dieses und die Marmorpfosten beschädige, selbst die Epheupflanzen auf dem Grabhügel ruinire und die Umgebung des Platzes in unliebsamer Weise verunreinige. Möge das Publikum daher künftig der Weihe des Ortes Rechnung tragen.

— [Ein brennender Berg.] In den Schmöllnitzer Schwefelkiesbergwerken (ungar. Kom. Zips) ergriff vor drei Wochen in der Nacht der durch Selbstentzündung vor einem Monat entstandene Kiesbrand allen Löschversuchen zum Trotz den mehr als 100 m über der Thalsohle gelegenen Elisabethschacht, welcher nur als Wetterschacht zur Entfernung der heißen Grubengase dient. Das trockene Gebälk des Schachtes fing wie Zunder Feuer. In wenigen Minuten glich der Schacht einem feuerspeienden Krater; die Flammen schlugen mehr als 100 m hoch zum dunkeln Nachthimmel empor. Doch nur kurze Zeit dauerte dieses schrecklich schöne Schauspiel, dann stürzte der Schacht krachend in sich selbst zusammen; die immerfort sich bildenden Schwefelgase rauchte infolgedessen keinen Austritt und machen seither das weitverzweigte Bergwerk zum großen Theile unfahrbar. Vier beim Löschen in der Grube beschäftigte Bergleute erlitten bei der Schachtkatastrophe schwere Brandwunden; sie konnten von ihren Gefährten nur mit Lebensgefahr vor dem Erstickungstode bewahrt und gerettet werden. Einer ist nachträglich infolge der Wirkung der eingeathmeten Schwefeldämpfe gestorben, die anderen schweben noch immer in Gefahr. Der Brand wüthet im Innern des Berges heftig fort. Ein zweiter Schacht konnte nur mit Mühe gerettet werden. Der brennende Berg ist fortwährend in eine Wolke von Schwefeldämpfen gehüllt und die zunächst gelegenen Häuser mußten geräumt werden. Die Löscharbeiten werden Tag und Nacht mit fieberhafter Thätigkeit betrieben und doch dürften noch Wochen, vielleicht selbst Monate vergehen, bis es gelingen wird, den verheerenden Brand zu bewältigen.

— [Die ewige Ruhe.] In Nizza hat man unter den Dächern einer ehemaligen Dominikanerkirche, welche seit 1860 als Militärbäckerei dient, 600 wirr durcheinander geworfene Skelette gefunden, die vor drei oder vier Jahrhunderten beerdigt sein mögen. Man vermuthet, daß diese Skelette 1792 ausgegraben sind, als die republikanischen französischen Truppen aus der Kirche St. Dominique eine nationale Bäckerei machten. Diese Gebeine sind zum Theil die von hervorragenden Leuten, adeligen Familien, welche damals das Privilegium besaßen, eine besondere Grabstätte „für ewige Zeiten" in den Gewölben der Dominikaner zu erhalten. Die Frauenskelette sind in der Mehrzahl, unter ihnen soll sich das einer Herzogin von Savoyen befinden. Alle diese menschlichen Ueberreste sind nun in einem der Friedhöfe von Nizza bestattet.

— [Die Redensart „Spur des Löwen"] soll, wie in einer jetzt durch die Zeitungen gehenden Notiz gesagt wird, folgendergeschichtlichen Hintergrund haben: Als Heinrich der Löwe von Kaiser Friedrich Barbarossa in die Verbannung geschickt wurde, suchte er Zuflucht und Rast in der ihm gehörigen Stadt Bardewick. Diese aber verschloß dem geächteten Herrn lieblos die Thore. Drei Jahre später, 1189, aus der Verbannung heimkehrend, nahm er Bardewick mit Sturm und verwandelte die Stadt in einen Schutthaufen. Nur die im reinsten gothischen Stil erbaute Domkirche verschonte er und ließ daran die Inschrift befestigen: „Das ist die Spur des Löwen!" — Hierzu schreibt uns ein gelegentlicher Mitarbeiter noch folgendes: Das vorerwähnte „Bardewick" war früher eine durch Heinrich den Löwen bevorzugte und — wie auch später die jetzige Hanjestadt Lübeck — zu bedeutender Höhe bezw. Größe gebrachte Stadt, welche sogar Hamburg und Lüneburg überragte, sie führte jedoch den Namen „Bardenwick." Als nun — wie oben erwähnt — Heinrich der Löwe 1189 aus seiner Verbannung — England — zurückkehrte, belagerte er zur Strafe dafür, daß es ihm aus Furcht vor dem Kaiser die Thore verschloß, das durch hohe Wälle und Mauern, zum größten Theil aber durch die Ilmenau — einen bedeutenden Nebenfluß der Elbe — sehr stark befestigte Bardenwick. Nur durch den Umstand, daß sich ein Ochse aus der Stadt durch die Ilmenau in das Lager der herzoglichen Krieger verirrte, wurden die Belagerer eine leichte Furt gewahr und eroberten dann auch die Stadt. Dieselbe wurde dann bis auf den jetzt noch vorhandenen Dom — über dessen Eingang sich noch jetzt ein Löwe mit der obigen Inschrift in lateinischer Sprache befindet — und einige Fischerhäuser gänzlich zerstört, wodurch Hamburg und Lüneburg sehr gehoben wurden. Die Stadt ist jetzt nur noch ein Flecken Namens „Bardowick" und liegt etwa eine halbe Stunde von Lüneburg entfernt. Die Einwohner betreiben meist Ackerbau und versorgen die Märkte der umliegenden Städte mit Grünwaaren ꝛc.

— [Vier junge Mädchen ertrunken.] Vier junge Mädchen aus Bergenhusen (Schleswig), von denen zwei in Erde ihre Verlobten hatten, fuhren am 20. d. nach Erde zu Besuch. Auf dem Rückwege nach Bergenhusen wurden die Mädchen von den beiden Verlobten bis zur Eider begleitet; die jungen Männer fuhren auf einem Flachboot über die Eider, das Boot kenterte und ehe man den Mädchen zu Hilfe kam, fanden sie ihren Tod in den Wellen.

## Vereine und Versammlungen.

59. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte.
(Bericht der Saale-Ztg.)

III. ch. Berlin, 22. Sept.

Zur heutigen allgemeinen Sitzung war der Andrang nicht geringer als zur ersten. Schon vor 11 Uhr war der große Cirkusraum bis auf den letzten Platz gefüllt. Professor Virchow theilte mit, daß seitens der Herren v. Helmholtz und Wislicenus Danktelegramme für die Begrüßung eingegangen seien. Der Letztgenannte werde vermuthlich doch noch in der Lage sein, zu erscheinen und einen Vortrag zu halten. Es sind bis heute 5603 Theilnehmer an der Versammlung angemeldet. Herr Pohlmann überbrachte einen Gruß der Naturforschergesellschaft der Vereinigten Staaten, welche im August ihre Versammlung abgehalten hat. Es war wohl mehr als internationale Höflichkeit, wenn er bemerkte, daß die deutsche Forschung in Amerika längst den ihr gebührenden ersten Platz einnehme. In dem Vorschlage, einen internationalen Verein der Naturforscher zu bilden, muß man einen Beweis des in Amerika vorhandenen Bestrebens anerkennen, in engere Fühlung mit der europäischen Wissenschaft zu treten. Der Breslauer Ferdinand Cohn hielt den ersten Vortrag, „über Lebensfragen," wie das Thema lautete, oder, wie man es bestimmter ausdrücken würde, über das naturwissenschaftliche Problem des Lebens. Der Vortragende begann von Aristoteles, der die Seele für das Prinzip des thierischen wie des pflanzlichen Lebens erklärt, kam zu den englischen Materialisten und der mechanischen Weltanschauung der französischen Encyclopädisten, und datirte den eigentlichen Beginn einer wissenschaftlichen Ergründung des Lebensproblems von der deutschen Reaktion gegen den Begriff der „Lebenskraft" in den dreißiger Jahren dieses Jahrhunderts. Hat die Physiologie die Mittel, so weit in das Geheimniß des

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18860924028/fragment/page=0001

Lebens einzudringen, daß keiner der entscheidenden Faktoren mehr unberechenbar bleibt? Der Vortragende hat den Muth, diese Frage zu bejahen. Die Physiologie hat zwar erst eine kurze Spanne Zeit hinter sich und demgemäß nur erst verhältnißmäßig geringe Resultate aufzuweisen, aber der Weg steht uns nach Cohn's Meinung offen, der früher oder später zum Ziele führt. Was die chemischen Vorgänge anlange, so könne man sogar mit Genugthuung sagen, daß die Frage vom Leben ihre praktische Lösung bereits gefunden habe. Ernährung, Athmung, Stoffwechsel, dies alles gehe in Verhältnissen vor sich, welche auch in den einfachen Verbindungen der anorganischen Chemie herrschen. Organische Verbindungen verwickelter Art habe man bereits künstlich herzustellen gelernt, und mit einem gewissen Rechte könne die Chemie heute sagen: „was man sonst organisiren ließ, das lassen wir krystallisiren." (Beiläufig man dabei, wie wenig mit alle dem für das Problem des Lebens gewonnen ist, so wird man an das andere bekannte Citat erinnert: sie spottet ihrer selbst und weiß nicht wie.) Die Produktion von Stärke und Eiweiß sei allerdings noch Monopol der Organismen, aber an dem Tage, an welchem es der Chemie gelingen werde, aus Kohlensäure und Wasser Stärkemehl zu machen, werde die wichtigste Frage des sozialen Lebens gelöst sein. Wenn man Kohlenhydrate und Eiweißstoff werde darstellen können, werde es möglich sein, Milch und Fleisch künstlich hervorzubringen. Auch die Bewegungen der pflanzlichen Organe — der Vortragende beschränkt sich auf die Betrachtung des pflanzlichen Lebens — seien nicht mehr dunkel. Die Anordnung der Zellen im Pflanzenkörper, wie die Gestaltungsgesetze in Knospe und Blüthe weisen auf mechanische Faktoren des pflanzlichen Lebens hin, an deren Feststellung erfolgreich gearbeitet werde. Elektrizität, Adhäsion, Cohäsion, Wärme, Licht, Massenanziehung der Erde, alle diese Kräfte zeigen sich wirksam. Allerdings treten gewisse Erscheinungen auf, zu deren Erklärung die Zwischenglieder fehlen; es sei dies bei der Fall, wo die Lebensthätigkeit ersichtlich auf ein bestimmtes Ziel gerichtet sei — das Wort „Zweck" will Herr Cohn nicht gelten lassen —, nämlich auf die Erhaltung des Individuums oder der Gattung. Dahin gehören alle Thätigkeiten der lebenden Pflanze in Bezug auf Ernährung, Schutz gegen Feinde, Fortpflanzen, Fürsorge für die Nachkommenschaft. Für diese Thätigkeiten, welche er mit den instinktiven der Thiere als gleichartig betrachtet, führte der Vortragende interessante Beispiele aus der Klasse der parasitischen Pilze an, von denen einzelne ihre Nahrung mittels eigener Bewegung aufsuchen, andere ihre Sporen fortschleudern, bis sie auf den Körper treffen, in welchem sie ihre Nahrung finden. Auch Beispiele einer Paarung kommen bei niederen Pflanzengattungen vor. Diese instinktiven zweckmäßigen Bewegungen vermitteln dem Vortragenden den Uebergang zu den physischen Erscheinungen des Thierreichs und von da zur menschlichen Seele. So komme Aristoteles mit seiner Ansicht zu Ehren, daß auch die Pflanzen beseelt seien, daß ihnen aber nur die Thätigkeiten der Ernährung und Fortpflanzung zukommen, während ihnen Empfindung und Denken abgehe. Die Psyche sei vielleicht vergleichbar dem elektrischen Strome, der in dem Mechanismus der Bogenlichtlampe ein hellstrahlendes Licht erzeuge, in dem Glühlämpchen weniger hell leuchte, aber bei Abweisenheit einer Lampe ohne Licht ebenso vorhanden sei. Der Darwinismus lasse über den ersten Ursprung des Lebens im Dunkeln. Die Prinzipien der Vererbung, des Kampfs ums Dasein, der natürlichen und sexuellen Auslese, der Anpassung u. s. w. liegen ausschließlich im Reiche der Organismen und geben über den Ursprung des Lebens keinen Aufschluß. Man besitze für das Räthsel des Lebens erst die Hälfte der Lösung. Wenn man auch einen Einblick gewonnen habe in den physischen und chemischen Mechanismus, so stoße man doch auf Kräfte, die man nicht zu erklären vermöge, wiewohl sie mechanischer Natur sein müssen, da sie Körper in Bewegung setzen. Hier sei eine Kluft vorhanden, über welche man mit Hypothesen eine nicht sehr tragfähige Brücke zu schlagen versucht habe. Das Problem des Lebens in seiner ganzen Tiefe lasse sich nur im Zusammenhange mit dem großen Weltproblem des Ἓν καὶ πᾶν erschöpfen. Man müsse die Lösung der Zukunft überlassen. (Das Ἓν καὶ πᾶν ist in der That der Punkt, an welchem die Lösung des Problems zu finden wäre. In ihm treffen Idealisten und Materialisten zusammen, und das Verdienst der letzteren ist es, daß sie estrig auf diesen Punkt hinarbeiten. Sie würden aber, wenn sie ihn erreichen könnten, über den Erfolg überrascht sein; sie würden finden, daß sie nicht das Geistige zur Materie herabgezogen, sondern die materielle Welt zur Höhe des Geistigen emporgehoben hätten. Einstweilen klaffen aber in ihrer Schlußreihe noch ganz andere Lücken, als sie selbst zugeben — wir wollen nur daran erinnern, daß in dem oben skizzirten Vortrage von dem gestaltenden Prinzip, von dem Herstellen der „Bogenlichtlampe" um kein Beispiel zu bleiben, nichts gesagt ist —, und wir müssen, wenn es uns gestattet ist, unsern persönlichen Eindruck zu äußern, gestehen, daß uns das noch nicht weit genug ausgedehnte berühmte „Ignorabimus" Du Bois Reymonds immer noch besser gefällt als das weniger bescheidene „Ignoramus" des Hrn. Cohn. D. Ref.)

Den zweiten Vortrag hielt der Afrikareisende Georg Schweinfurth über Europas Aufgaben und Aussichten im tropischen Afrika. Der Vortragende sprach, ohne eigentlich neue wissenschaftliche Thatsachen mitzutheilen, mit dieser Wärme für die energische Kolonisation Afrikas, insbesondere Ost-Afrikas, seitens des Deutschen Reichs. Man dürfe sich durch die Stimmen derjenigen nicht abschrecken lassen, welche von Sandwüsten und Fiebersümpfen sprechen. Kalifornien und Süd-Australien, welche man lange Zeit aus ähnlichen Gründen verschmäht habe, seien erfolgreich kolonisirt worden. Wenn die ersten Ansiedler dem Klima erliegen, so sei noch immer nicht erwiesen, daß nicht der Weiße bei genauerer Kenntniß der Naturverhältnisse des Landes sich behaupten könne. Im allgemeinen dürfe man annehmen, daß der Europäer da zu leben im stande sei, wo er durch Bodenbau und Viehzucht dieselben Bedingungen für seine Ernährung herstellen könne, wie daheim. Ein lehrreiches Vorbild für afrikanische Kolonisation sei die Ansiedlung niederdeutsch-holländischen Stammes in Südafrika. Die dort errungenen Erfolge dürften gerade uns Deutsche ermuntern. Es seien hauptsächlich zwei Gebiete, welche für die Kolonisation Afrikas in Betracht kommen, das Kongogebiet und das Territorium der Ostafrikanischen Gesellschaft. Besonders dieses letztere biete infolge seiner günstigen Lage nahe dem Meere wie seiner mannichfaltigen Bodengestaltung und der Natur seiner Bewohner die günstigsten Voraussetzungen für eine deutsche Kolonisation. Den Leitern der Ostafrikanischen Gesellschaft spendete der Vortragende ein warmes Lob, und wenn er mit scharfen Worten die deutsche Neigung zur Uneinigkeit geißelte und diejenigen abwies, welche scheelsüchtig von „Abenteurern sprechen, so konnte man kaum in Zweifel sein, wer in Schutz genommen wurde und an welche Adresse sich der Tadel richtete. Es mag dahingestellt bleiben, ob die Stelle, an welcher Herr Schweinfurth sprach, der geeignete Ort war, die Frage in diesem Sinne zu behandeln, aber durch die lebhafte Art des Vortrags, durch zahlreiche Anklänge an die nationale Empfindung riß er vielfach die Zuhörer zu lebhaftem Beifall fort; so auch, als er die Aufgabe des Sudan seitens Englands mit Schärfe brandmarkte. Was das eigentliche Thema anlangt, so betonte Schweinfurth, daß man vor allem trachten müsse, den Schwarzen zur Arbeit für sich selbst zu erziehen, um ihn der Kultur zu gewinnen und zum Abnehmer unserer Industrieprodukte zu machen. Die Vorschläge des Missionsinspektor Merensky, wie des Grafen Pfeil seien in dieser Hinsicht höchst beachtenswerth. Conditio sine qua non sei aber, daß entschiedene Aufrechterhaltung der Autorität der Weißen — durch eine weiße Truppe als Kern der Kolonialarmee — das Eigenthum sichere.

His-Leipzig sprach über die Entwickelung der zoologischen Station in Neapel und die wachsende Nothwendigkeit wissenschaftlicher Centralanstalten, worauf Prof. Stricker-Wien unter Wiederholung der Demonstrationen mit dem elektrischen Mikroskop die Bedeutung des Anschauungsunterrichtes behandelte.

## Waaren- und Produktenberichte.

### Zucker.

**Magdeburger Börse.**

| | 21. Sept. | | 22. Sept. | |
|---|---|---|---|---|
| Granulated | — | M. | — | M. |
| Krystallzucker I. | —.— | „ | —.— | „ |
| Krystallzucker II. | — | „ | —.— | „ |
| Kornzucker 96 % | 21,80—22,00 | „ | 21,60—22,00 | „ |
| Kornzucker 95 % | — | „ | — | „ |
| Korng. Rend. 88 % | 20,40—20,60 | „ | 20,10—20,40 | „ |
| Nachprod. 88-92 % | — | „ | — | „ |
| do. Rend. 75 % | 16,60—17,80 | „ | 16,60—17,60 | „ |

Tendenz am 22. Sept.: Ruhig. Exportwaare vernachlässigt.

| | 21. Sept. | | 22. Sept. | |
|---|---|---|---|---|
| fein Brodraffinade | —.— | M. | —.— | M. |
| fein Brodraffinade | —27,00 | „ | —27,00 | „ |
| Brod- Melis | — | „ | — | „ |
| Gem. Raffinade | 25,75—26,50 | „ | 25,75—26,50 | „ |
| Gem. Melis I. | 25,25—25,10 | „ | 25,25—25,50 | „ |

Tendenz am 22. Sept.: Fest.

Magdeburger Börse vom 22. Sept.

Rohzucker I. Produkt:
Transito f. a. B. Hamburg.

September 11.50 G., —.—, —.— bez.
Okt. 11.47½, 11.50, 1..55, 11.57½ bez. u. G.
Oktober-Dez. 11.55 G., —.—, —.—, 11.65 Br.
Nov.-Dez. —.—, —, 11.50 bez., 11.55 G., 11.55 Br.
Jan.-März 11.65, 11.70 bez., 11.75 G., 11.80 Br.
Tendenz: Befestigend.

**Die Aeltesten der Kaufmannschaft.**

* **Paris**, 22. Sept. (Telegr.) Rohzucker 88° ruhig, loco 25,00 à —.— Weißer Zucker fest, Nr. 3 pr. 100 kg pr. Sept. 33,25, pr. Okt. 33,75, pr. Okt.-Jan. 34,10, pr. Jan.-April 35,00.

* **London**, 22. Sept. (Telegr.) Havannazucker Nr. 12 12 nom. Rüben-Rohzucker 11½ ruhig. Centrifugal Cuba —.

* **Antwerpen**, 21. Sept. (Telegr.) Rübenzucker. Sofort 27,75 Frcs., „Zweck" will Herr Cohn nicht gelten lassen —, nämlich auf die Erhaltung des Individuums oder der Gattung. Dahin gehören alle Thätigkeiten der lebenden Pflanze in Bezug auf Ernährung, Schutz gegen Feinde, Fortpflanzen, Fürsorge für die Nachkommenschaft. Für diese Thätigkeiten, welche er mit den instinktiven der Thiere als gleichartig betrachtet, führte der Vortragende interessante Beispiele aus der Klasse der parasitischen Pilze an, von denen einzelne ihre Nahrung mittels eigener Bewegung aufsuchen, andere ihre Sporen fortschleudern, bis sie auf den Körper treffen, in welchem sie ihre Nahrung finden. Auch Beispiele einer Paarung kommen bei niederen Pflanzengattungen vor. Diese instinktiven zweckmäßigen Bewegungen vermitteln dem Vortragenden den Uebergang zu den physischen Erscheinungen des Thierreichs und von da zur menschlichen Seele. So komme Aristoteles mit seiner Ansicht zu Ehren, daß auch die Pflanzen beseelt seien, daß ihnen aber nur die Thätigkeiten der Ernährung und Fortpflanzung zukommen, während ihnen Empfindung und Denken abgehe. Die Psyche sei vielleicht vergleichbar dem elektrischen Strome, der in dem Mechanismus der Bogenlichtlampe ein hellstrahlendes Licht erzeuge, in dem Glühlämpchen weniger hell leuchte, aber bei Abweisenheit einer Lampe ohne Licht ebenso vorhanden sei. Der Darwinismus lasse über den ersten Ursprung des Lebens im Dunkeln. Die Prinzipien der Vererbung, des Kampfs ums Dasein, der natürlichen und sexuellen Auslese, der Anpassung u. s. w. liegen ausschließlich im Reiche der Organismen und geben über den Ursprung des Lebens keinen Aufschluß. Man besitze für das Räthsel des Lebens erst die Hälfte der Lösung. Wenn man auch einen Einblick gewonnen habe in den physischen und chemischen Mechanismus, so stoße man doch auf Kräfte, die man nicht zu erklären vermöge, wiewohl sie mechanischer Natur sein müssen, da sie Körper in Bewegung setzen. Hier sei eine Kluft vorhanden, über welche man mit Hypothesen eine nicht sehr tragfähige Brücke zu schlagen versucht habe. Das Problem des Lebens in seiner ganzen Tiefe lasse sich nur im Zusammenhange mit dem großen Weltproblem des Ἓν καὶ πᾶν erschöpfen. Man müsse die Lösung der Zukunft überlassen. (Das Ἓν καὶ πᾶν ist in der That der Punkt, an welchem die Lösung des Problems zu finden wäre. In ihm treffen Idealisten und Materialisten zusammen, und das Verdienst der letzteren ist es, daß sie estrig auf diesen Punkt hinarbeiten. Sie würden aber, wenn sie ihn erreichen könnten, über den Erfolg überrascht sein; sie würden finden, daß sie nicht das Geistige zur Materie herabgezogen, sondern die materielle Welt zur Höhe des Geistigen emporgehoben hätten. Einstweilen klaffen aber in ihrer Schlußreihe noch ganz andere Lücken, als sie selbst zugeben — wir wollen nur daran erinnern, daß in dem oben skizzirten Vortrage von dem gestaltenden Prinzip, von dem Herstellen der „Bogenlichtlampe" um kein Beispiel zu bleiben, nichts gesagt ist —, und wir müssen, wenn es uns gestattet ist, unsern persönlichen Eindruck zu äußern, gestehen, daß uns das noch nicht weit genug ausgedehnte berühmte „Ignorabimus" Du Bois Reymonds immer noch besser gefällt als das weniger bescheidene „Ignoramus" des Hrn. Cohn. D. Ref.)

Den zweiten Vortrag hielt der Afrikareisende Georg Schweinfurth über Europas Aufgaben und Aussichten im tropischen Afrika. Der Vortragende sprach, ohne eigentlich neue wissenschaftliche Thatsachen mitzutheilen, mit dieser Wärme für die energische Kolonisation Afrikas, insbesondere Ost-Afrikas, seitens des Deutschen Reichs. Man dürfe sich durch die Stimmen derjenigen nicht abschrecken lassen, welche von Sandwüsten und Fiebersümpfen sprechen. Kalifornien und Süd-Australien, welche man lange Zeit aus ähnlichen Gründen verschmäht habe, seien erfolgreich kolonisirt worden. Wenn die ersten Ansiedler dem Klima erliegen, so sei noch immer nicht erwiesen, daß nicht der Weiße bei genauerer Kenntniß der Naturverhältnisse des Landes sich behaupten könne. Im allgemeinen dürfe man annehmen, daß der Europäer da zu leben im stande sei, wo er durch Bodenbau und Viehzucht dieselben Bedingungen für seine Ernährung herstellen könne, wie daheim. Ein lehrreiches Vorbild für afrikanische Kolonisation sei die Ansiedlung niederdeutsch-holländischen Stammes in Südafrika. Die dort errungenen Erfolge dürften gerade uns Deutsche ermuntern. Es seien hauptsächlich zwei Gebiete, welche für die Kolonisation Afrikas in Betracht kommen, das Kongogebiet und das Territorium der Ostafrikanischen Gesellschaft. Besonders dieses letztere biete infolge seiner günstigen Lage nahe dem Meere wie seiner mannichfaltigen Bodengestaltung und der Natur seiner Bewohner die günstigsten Voraussetzungen für eine deutsche Kolonisation. Den Leitern der Ostafrikanischen Gesellschaft spendete der Vortragende ein warmes Lob, und wenn er mit scharfen Worten die deutsche Neigung zur Uneinigkeit geißelte und diejenigen abwies, welche scheelsüchtig von „Abenteurern sprechen, so konnte man kaum in Zweifel sein, wer in Schutz genommen wurde und an welche Adresse sich der Tadel richtete. Es mag dahingestellt bleiben, ob die Stelle, an welcher Herr Schweinfurth sprach, der geeignete Ort war, die Frage in diesem Sinne zu behandeln, aber durch die lebhafte Art des Vortrags, durch zahlreiche Anklänge an die nationale Empfindung riß er vielfach die Zuhörer zu lebhaftem Beifall fort; so auch, als er die Aufgabe des Sudan seitens Englands mit Schärfe brandmarkte. Was das eigentliche Thema anlangt, so betonte Schweinfurth, daß man vor allem trachten müsse, den Schwarzen zur Arbeit für sich selbst zu erziehen, um ihn der Kultur zu gewinnen und zum Abnehmer unserer Industrieprodukte zu machen. Die Vorschläge des Missionsinspektor Merensky, wie des Grafen Pfeil seien in dieser Hinsicht höchst beachtenswerth. Conditio sine qua non sei aber, daß entschiedene Aufrechterhaltung der Autorität der Weißen — durch eine weiße Truppe als Kern der Kolonialarmee — das Eigenthum sichere.

His-Leipzig sprach über die Entwickelung der zoologischen Station in Neapel und die wachsende Nothwendigkeit wissenschaftlicher Centralanstalten, worauf Prof. Stricker-Wien unter Wiederholung der Demonstrationen mit dem elektrischen Mikroskop die Bedeutung des Anschauungsunterrichtes behandelte.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

* **London**, 22. Sept. (Telegr.) Mehl ruhig.
* **New-York**, 21. Sept. (Telegr.) Mehl 3 D — C. im Faß (100 Pfd.

### Stärke. Kartoffelmehl.

* **Berlin**, 22. Sept. (Amtl. Feststl.) Kartoffelmehl pr. 100 kg brutto incl. Sack. Termine fester. Gef. 400 Ctr. Kündigungspr. 16.50 M. Loco 16.50 M., per diesen Monat 16,50 Br., abgelaufene Anmeldungen vom 1. d. —.— bez., Durchschnittspreis —.— M., per Sept.-Okt. 16.50 Br., —.— Gd., Okt.-Nov. —.— Gd., —.— Br., per November-Dezember —.— Gd., —.— M., per April-Mai 16.70 Br., —.— Gd. Trockene Kartoffelstärke per 100 kg brutto incl. Sack. Termine still. Gekündigt — Centner. Kündigungspr. 16.40 M. Loco 16,30 M., per diesen Mon. 16,30 Br., abgel. Anmeldungen vom 1. d. —.— verkauft, Durchschnittspreis —.— M., per September-Oktober 16.30 bez., —.— Br., per Oktober-November —.— M., per November-Dezember —.— Br., per April-Mai 16.70 bez., —.— Br. — Feuchte Kartoffelstärke per 100 kg brutto incl. Sack. Termine —.—. Gekündigt —.— Ctr. Kündigungspreis —.— M. Loco —.— M., per diesen Monat —.— M.

## Berliner Börse vom 22. September.

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Deutsche und ausländische Fonds- u. Staatspapiere.** | | | |
| 4% Deutsche Reichsanl. | 106,50 | G | |
| 3½% do. do. | 103,75 | bz | |
| 4% Preuß. Konf. St.-Anl. | 105,80 | G | |
| 3½ do. | 103,75 | G | |
| 3½% Staats-Schd.-Sch. | 100,75 | G | |
| Präm.-Anleihe 1855 | 148,90 | bz | |
| 4% Ldsch. Centr.-Pfdbr. | 101,70 | G | |
| 3½ do. | 99,90 | G | |
| 4% Sächs. Rentenbr. | 104,30 | bz G | |
| 3½ Goth. Pr.-Pfdbr. I. ab. | 107,25 | G | |
| 3½ do. do. II. ab. | 104,90 | bz | |
| 3½ do. III. rzb. à 110 ab. | 98,20 | bz G | |
| 3½ do. IV. rzb. à 110 ab. | 97,80 | bz G | |
| 3½ do. V. do. | ab. 94,40 | B | |
| 5% Pr. Hrb.-Pfdb. 110 rz. | 112,10 | G | |
| 4% do. do. | 100 rz. 102,20 | B | |
| Pr. Hyp. Akt.-B. VI. | 110,75 | bz G | |
| do. do. VII. | — | — | |
| do. do. IX. | 100,00 | G | |
| do. div. Ser. 100 rz. | 101,80 | G | |
| Südd. Boden-Kredit | 102,50 | G | |
| 4% Sd. Hp.-B. Bld. (Berlin) | 102,50 | bz G | |
| 4% do. (Meiningen) | 101,50 | G | |
| Russ. Boden-Kredit | 97,25 | G | |
| do. Centr.-Bd.-Pf. | 95,40 | G | |
| 6% Neu-York. Stadt-Anl. | 132,20 | G | |
| Oest. Papier-Rente | 68,20 | bz B | |
| do. Silber-Rente | 69,10 | B | |
| 4% Oest. Gold-Rente | 95,25 | bz | |
| 5% Ungar. Papier-Rente | 76,10 | bz G | |
| 4% Ungar. Gold-Rente | 85,00 | bz G | |
| Italienische Rente | 100,40 | bz | |
| 5% Rumänier | 101,30 | G | |
| 5% Russ.-Engl. 1872 | 93,70 | bz | |
| 5% Russ. Anl. 1877 | 101,25 | bz | |
| 4% do. 1880 | 87,10 | bz G | |
| 5% do. 1884 | 98,90 | B | |
| 5% do. Orient-Anl. II. | 60,50 | bz | |
| 5% do. do. III. | 60,30 | G | |
| Russ. Gold-Rente 1883 | 112,60 | bz | |
| **In- und ausl. Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prior.-Aktien.** | | | |
| Aachen-Mastricht | 53,60 | bz G | |
| Berlin-Dresden | 21,80 | G | |
| Bresl.-Schw.-Freiburg | — | — | |
| Buschtiehrader Lit. B. | 84,20 | bz | |
| Galiz. (Karl-Ludw.) | 79,75 | bz G | |
| Gotthardbahn | 97,70 | bz | |
| Kronpr. Rudolfbahn | 77,40 | B | |
| Mainz-Ludwigshafen | 95,40 | bz B | |
| Marienburg-Mlawka | 37,50 | G | |
| Mecklenburg | 163,90 | bz | |
| Nordb.-Erfurter abgest. | 35,10 | bz G | |
| Oppeln-Tarnowitz. | 71,60 | bz | |
| Rechsch-Morczansst (gar.) | 100,90 | bz | |
| Russische Südwestbahn | 66,25 | bz B | |
| Berlin-Dresden | 50,25 | bz G | |
| Marienb.-Mlawka | 109,10 | bz G | |
| Ohpr. Südbahn | 121,30 | G | |
| Saalbahn | 92,75 | G | |
| Weimar-Gera | 57,30 | G | |
| **Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.** | | | |
| Berlichtbende 4% Prior.) ab Reichsanleihe zum Bezug v. 3½ % Konsols | 103,40 | bz B | |
| 3½ Brsp.-Mark. III. | 100,75 | G | |
| 4 do. IV. | 103,00 | G | |
| 4 do. V. | 103,00 | G | |
| 4 do. VII. | — | — | |
| 4 do. VIII. | 103,25 | bz B | |
| 4 do. IX. | — | — | |
| 4 do. Nordbahn | 103,00 | G | |
| 4 Berlin-Anhalt | — | — | |
| 4½ Berlin-Dresden gt. | — | — | |
| 4 Berl.-Hamb. III. rv. | 103,00 | G | |
| 4½ Pfälz.-Ludw. Bahn | 102,75 | bz B | |
| 4 Berlin-Stettin gar. | 103,20 | B | |
| 4½ Braunschw. Eisenb. | 107,10 | B | |
| 4 Brsl.-Schw.-Frb. G. | — | — | |
| 4 do. H. I. | 103,30 | bz G | |
| 4 Köln-Minden IV. | 103,00 | G | |
| 4 do. VI. | 103,10 | G | |
| 4 do. VII. | — | — | |
| 4 Halle-Sorr. b. St. g. | 103,00 | G | |
| 4 Magd.-Halberst. 1865 | 103,10 | bz | |
| 4 do. 1873 | 103,20 | G | |
| 4½ do. Leipzig | 104,10 | G | |
| 4 do. do. B. | 103,10 | G | |
| 3 do. Wittenberge | 94,50 | B | |
| 4 Mainz-Ludw. g. rv. | 102,70 | G | |
| 4 do. 1878 tonl. | 103,50 | G | |
| 4 do. 1874 | 102,70 | bz G | |
| 4 Niedersch.-Märk. I. | 102,10 | G | |
| 3½ Oberschl. E. gr. | — | — | |
| 4 Oberschl. 4½ Lit. H. gr. | 103,20 | bz B | |
| 4 do. Ein. v. 73 | — | — | |
| 4½ do. do. v. 79 | 103,40 | G | |
| 4 do. do. v. 80 | — | — | |
| 4 Rechte Oder-Ufer | — | — | |
| 4 Thüringer VI. | 103,00 | G | |
| 4 Böhmische Nordb. Gold | 101,40 | B | |
| 5 Bar-Bodenb. II. | 85,40 | B | |
| 5 do. III. | — | — | |
| 4½ Gal. Karl-Ludw. | 81,50 | bz B | |
| 5 Kaschau-Oderberg | 82,25 | bz | |
| 5 Gold | 103,40 | B | |
| 4 Lemb.-Czernow. R.-Pr. | 75,10 | bz B | |
| 5 Oest. Frz. Stb. alte | 413,25 | bz | |
| 3 do. 1874 | 306,25 | G | |
| 3 do. Erghänzung. | 394,75 | B | |
| 4 do. Goldprior. | 101,80 | bz G | |
| 5 Oesterr. Nordwestb. | 85,40 | bz | |
| 3 Südöst. Bahn (Lmb.) | 325,10 | bz G | |
| 5 do. Obl. | 105,75 | bz G | |
| 5 Ungarische Nordostb. | 80,50 | bz G | |
| 5 do. Gold | 103,75 | bz | |
| 5 do. Ostbahn I. Em. | 81,25 | B | |
| 5 do. do. II. Em. | 103,60 | bz G | |
| 5 Charkow-Azow | 101,50 | — | |
| 4½ Zwanzor.-Bombrw. | 97,60 | bz B | |
| 5 Koslow-Woronesch | 101,40 | bz G | |
| 5 Kursk-Kiew | 102,90 | G | |
| 4 Moskau-Rjäsan | 99,00 | bz B | |
| 5 do. Smolensk | 101,10 | bz G | |
| 4 Rjäsan-Koslow | 100,50 | B | |
| 4 Russ. Nikolai-Eisb. | 90,20 | bz | |
| 5 Schuja-Iwanowo | 101,00 | G | |
| 4 Südwestbahn | 88,90 | bz | |
| 5 Warschau-Wien IV. | 103,50 | G | |
| 5 do. do. V. | 103,25 | bz | |
| 3 Gr. Russ. Staatsb.-Obl. | — | — | |
| Transkaukasische Eis.-Obl. | 69,90 | bz | |
| **Bank- und Industrie-Aktien.** | | | |
| Aachen Diskonto | 117,00 | bz G | |
| Berliner Handels-Ges. | 137,90 | bz | |
| Darmstädter Bank | 137,25 | G | |
| Diskonto-Kommandit | 208,40 | bz | |
| Deutsche Bank | 159,25 | bz | |
| do. Genossenschaftsbank | 133,15 | bz | |
| do. Hyp.-B. (Berlin) 60% | 100,60 | bz G | |
| do. do. (Meiningen) 40% | 95,75 | G | |
| Dresdener Bank | 133,10 | G | |
| Leipziger Kredit-Anstalt | 172,60 | bz G | |
| Magdeb. Privatbank | 115,60 | G | |
| Mitteldeutsche Kred.-Bank | 95,10 | G | |
| Oester. Kredit-Anstalt | — | — | |
| Reichsbank | 139,40 | bz G | |
| Sächsische Bank | 119,50 | bz G | |
| Schles. Bank-Verein | 105,90 | G | |
| Weimarische Bank | 66,30 | bz G | |
| Admiralitätsgesellschaft | — | — | |
| Gröditzer Papierfabrik | 195,25 | G | |
| Dessauer Gas | 199,50 | bz G | |
| Hallesche Maschinen | 214,50 | B | |
| Laurahütte | 63,25 | bz G | |
| Phönix-Bergwerk Akt. A. | 63,50 | bz G | |
| do. do. B. | 59,25 | bz G | |
| Dortmunder Union | — | — | |
| Bochumer Gußstahl | 98,50 | bz G | |
| Hörd. Hütten-V. Lond. | 40,00 | bz G | |
| Glanziger Zucker | 76,40 | bz G | |
| Kordsdorfer Zucker | 102,70 | B | |
| Sächs.-Th. Br.-B. St.-Pr. | 105,00 | G | |
| do. St.-Prior. | 104,00 | B | |
| Sächs. Masch. (Hartmann | 110,25 | bz G | |
| do. Stollmannschinen | 110,10 | bz G | |
| Zeitzer Maschinen | 161,00 | B | |

**Wechsel.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam 100 fl. | 8 T. | — | — |
| Brüssel, Antwerpen 100 fr. | 8 T. | — | — |
| London 1 Lstl. | 8 T. | — | — |
| Paris 100 fr. | 8 T. | — | — |
| Wien öst. Wb. 100 fl. | 8 T. | 162,25 | bz |
| Petersb. 100 S.-Rl. | 3 Mt. | 195,30 | bz |

**Bank-Diskonto.**

Berlin Wechsel 3, Lombard 4. Amsterd. 2½, Brüssel 3, London 3½, Paris 3, Petersburg 5, Wien 4.

**Gold, Silber und Banknoten.**

| | | |
|---|---|---|
| Souveraigns | 20,35 | G |
| Engl. Banknoten | 20,40 | B |
| 20-Frankstücke | 16,165 | bz |
| Dollars | — | — |
| Imperials | — | — |
| Franz. Banknoten | 80,55 | bz G |
| Oesterr. do. | 162,40 | bz |
| Russ. do. | 196,25 | bz |

## Leipziger Börse vom 22. September.

| Zf. | Kgl. Sächs. Rentenanl. | M. | | |
|---|---|---|---|---|
| 3 | Renten-Anl. | | 94,75 | bz |
| 3 | do. | 1000 | 94,80 | bz |
| 3 | do. | 500 | 94,75 | G |
| 3 | do. | 500 | 94,75 | G |
| | | Thlr. | | |
| 3 | Staatsanl. 1855 | 100 | 99,00 | B |
| 4 | do. 1847 | 500 | 101,50 | B |
| 4 | do. 1870 | 100 | 104,90 | G |
| 4 | do. 1870 | 50 | 104,25 | G |

| Div. | Eisenb.-St.-Akt. | | |
|---|---|---|---|
| 8.96 | Altenburg-Zeitz | 196,50 | G |
| 5⅚ | Aussig-Teplitz | 282,50 | B |
| 15⅔ | Böhm. Westb. [5% g. | 103,75 | B |
| 7.62 | Buschtiehrad. Lit. A. | 115,00 | bz |
| 4 | do. do. B. | 81,70 | bz B |
| 7½ | Bur-Bodenbach | 132,00 | bz G |
| 5½ | Franz-Jos.-B. [5% ab. | 90,00 | G |
| | **Eisenb.-St.-V.-A.** | | |
| 8 | Altenburg-Zeitz | 187,25 | G |
| 7½ | Bur-Bodenb. Lit. A. | 131,50 | G |
| 7½ | do. do. B. | 131,50 | G |
| | **Bank- u. Cred.-Akt.** | | |
| 9 | Allg. D. Cr.-A. Lpz. | 172,10 | G |
| 7½ | Dresdener Bank | 133,10 | B |
| 6½ | Leipziger Bank | 139,00 | G |
| 5½ | do. Hypotheken-Bank | 108,00 | bz B |
| 5½ | do. Pbst.-Gesellsch. | 101,25 | G |
| 5½ | Sächs. Bank | 119,25 | G |
| 0 | Weimar. Bank, neue | 66,30 | G |
| 7 | Zwickauer | 112,00 | G |
| | **Ind.-Akt., Pr. und Stamm-Aktien.** | | |
| 15 | Crölln. Papierfabr. | 196,00 | B |
| 5 | do. do. Schuldverschr. | 105,00 | B |
| 8 | Dortmund-Kaltm. | 106,00 | G |

| Zf. | Kgl. Sächs. Thlr. | | |
|---|---|---|---|
| 4 | Staatsanl. 67 ab 5% | 500 | 104,70 G |
| 3½ | Landrentenbr. | | 103,25 G |
| 4½ | Kunst. Ges. 1883 | | 100,00 G |
| 4½ | do. 1879 | | 100,75 B |
| 4 | do. 1879 | | 101,00 B |
| 5 | do. Ein. 1875 | | 103,50 G |
| 4 | Lpz. Stadtanl. 1884 | | 105,60 G |
| 4½ | do. 1876 | | 105,75 G |
| 3½ | Rittb. Landb.-Obl. | | 103,50 B |
| 4 | do. do. | | 104,00 G |

| Div. | Eisenb.-St.-Akt. | | |
|---|---|---|---|
| 5½ | Halesche Straßen-B. | | 127,75 G |
| 13 | Lpz. Malgr. Steinb. | | 191,50 G |
| 8 | Thür. Gasgel. i. Lpz. | | 143,50 G |
| | do. (junge) | | 140,00 G |
| 8 | do. Stamm-Pr. | | 149,00 G |
| 7 | Kette-Elbf.-Gef. Akt. | | 94,00 G |
| 16 | Zuckerraffinerie Halle | | 108,00 B |
| 15 | S.-Thür. Br.-B. St. | | 165,00 G |
| 15 | do. St.-Prior. | | 165,00 bz B |
| | **Ausl. Eis.-V.-Obl.** | | |
| % | | | |
| 4 | Aussig-Teplitzer | | 103,55 G |
| 5 | Böhm. Nordbahn | | 90,30 G |
| 4 | do. do. Gold | | 101,25 G |
| 5 | Buschtiehr. [B. Nbn. | | 85,85 G |
| 5 | do. Ein. 1871 | | 85,85 G |
| 5 | do. „ 1872 | | 85,85 G |
| 4½ | do. Gold | | 104,50 G |
| 5 | Bur-Bodenbach | | 86,30 G |
| 5 | do. Ein. 1871 | | 85,60 B |
| 5 | do. „ 1874 | | 108,60 G |
| 4½ | Graz-Köflacher | | 81,20 G |
| 5 | do. Ein. b. 1871 u. | | 72 81,15 G |
| 5 | Kaschau-Oderberg | | 82,50 B |
| 4 | Prag-Duz Gold | | 102,30 G |
| 5 | do. do. | | 107,90 G |
| 5 | Prag-Turnau | | 90,00 G |

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18860924028/fragment/page=0002